


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Helmut-Schmidt-Gymnasium

Inspektion vom 30.09.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das Helmut-Schmidt-Gymnasium hat ein überzeugendes pädagogisches Konzept; seine Arbeit ist engagiert und setzt in vielen Bereichen Maßstäbe. Die Schulleitung und das Kollegium verbindet dabei ein besonderes pädagogisches Ethos, welches das Schulklima und die Arbeit nachhaltig positiv prägt. Besonders eindrucksvoll wird dies an der leistungs- und lernwilligen Schülerschaft deutlich, die ihre Pädagoginnen und Pädagogen als Begleiter auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben und in den Beruf erlebt. Die Schule hat sich in den letzten Jahren gezielt und erfolgreich weiterentwickelt. Bereits heute ist sie vorbildlich in der Erziehung, Förderung, Partizipation und Berufs- und Studienorientierung. Auch das Ganztagsangebot sowie die Schulentwicklungsstrukturen sind von hoher Qualität. Nach umfangreichen Renovierungen und Neubau ist die Schule der Medialen Geo-Werkstatt, dem Science Center, inkl. Crime Lab dem Beobachtungsstufengebäude samt Produktionsküche hervorragend ausgestattet. Angesichts des Generationswechsels sind das pädagogische Leitbild, die Entwicklung der Unterrichtsqualität, die internen Kommunikationswege und die Lehrgesundheit wichtige Themen, deren sich die Schule annimmt.

Steuerungshandeln

Das Schulleitungshandeln ist von der pädagogischen Vision getragen, alle Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einem qualitativ hochwertigen Abschluss optimal zu fördern und zu fordern und sie dabei auch in ihrer persönlichen Entwicklung pädagogisch zu begleiten. In der Schulentwicklung gibt die Schulleitung einerseits eine klare Zielrichtung vor. Andererseits beteiligt sie dann alle betroffenen Gruppen innerhalb der sehr transparenten und funktionalen Strukturen weitreichend und mit guter Delegation in der Ausgestaltung dieses Rahmens. Sehr systematisch und erfolgreich wurden so die drei Schulprofile Sprache, Naturwissenschaften/Technik und Musik in der Beobachtungs- und der Oberstufe ausgebaut; ihre Implementierung in der Mittelstufe beginnt gerade, sodass den Schülerinnen und Schülern künftig durchgängige Profilschwerpunkte angeboten werden. Das erfolgreiche Lernen und das gemeinsame Leben an der Schule werden sehr gut durch das Förder-und-Forder-Konzept, das soziale Lernen und den (in der Beobachtungsstufe gebundenen) Ganzttag unterstützt. Die Unterrichtsentwicklung wird von der Schule als dauernde Herausforderung begriffen. Nachdem in den vergangenen Jahren eher die curriculare Entwicklung im Mittelpunkt gestanden hat (siehe hierzu 2.2), wendet sich die Schule nun dem Feedback zur Unterrichtspraxis zu und hat für diese Aufgabe gerade eine neue Funktionsstelle geschaffen; dadurch soll die kol-

legiale Unterrichtsreflexion forciert werden (siehe hierzu 2.6). Die Elemente eines Qualitätsmanagements sind im Steuerungshandeln und in der Schulentwicklung des Helmut-Schmidt-Gymnasiums deutlich zu erkennen; hierzu gehören sowohl transparente Ziele und klare Maßnahmen, die regelmäßig evaluiert werden, als auch eine klare Struktur von Gremien und Entwicklungsgruppen mit klaren Zielvorgaben und einem System der Überprüfung der Umsetzung. Die schiQ-Gruppen („Schulinterne Qualifizierung“) sind dabei wesentlich mehr als reine Fortbildungszirkel; vielmehr sind sie neben den größeren Arbeitsgruppen auch temporäre Schulentwicklungsgruppen.

Die hohe Qualität der Schule wird nicht zuletzt durch das enorme Engagement des Kollegiums getragen. Die Schule beginnt im Sinne einer erfolgreichen Personalentwicklung auch den langfristigen Erhalt der Leistungsfähigkeit und der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Mit der Einrichtung gut ausgestatteter Lehrerarbeitsplätze ist hier ein erster Schritt getan; mit der Schaffung verbindlicher und verlässlicher Teamstrukturen als Grundlage für möglichst effektive und nachhaltige Zusammenarbeit ein zweiter. Die vielen neuen Kolleginnen und Kollegen wurden gut in das Kollegium integriert. Im Rahmen des Beurteilungsverfahrens sieht sie die Schulleitung gut in ihrem Potenzial und fördert ihre Entwicklung; Vergleichbares gilt auch die für Funktionsträgerinnen und -träger, mit denen Zielvereinbarungen abgeschlossen werden. Die wenigen dienstälteren Kolleginnen und Kollegen, die keine herausgehobenen Funktionen bekleiden, laufen Gefahr, aus dem Blick zu geraten. Da die Leitung sie nicht regelmäßig im Unterricht hospitiert und dann ein Feedback gibt, ist nicht ausreichend gewährleistet, dass sie genügend gesehen und gefördert werden. Die Fortbildungen sind wiederum sehr systematisch aufgesetzt.

Angesichts des offensichtlichen Bedarfs hat sich das Helmut-Schmidt-Gymnasium vor Jahren dafür entschieden, in der Beobachtungsstufe ein gebundenes Ganztagsangebot einzuführen. In das sehr gute Kursangebot sind auch externe Partner eingebunden. Die Förderung ist gut in den Ganztagsangebot eingepasst und wird in der Regel von Lehrkräften der Schule selbst oder Schülerinnen und Schülern erteilt (siehe den Bereich 2.3). Ansonsten läuft die Kommunikation zwischen Vor- und Nachmittagskräften in erster Linie über den Abteilungsleiter und die Sozialpädagoginnen. Die Schule verfolgt auch in den höheren Jahrgängen ein Doppelstundenprinzip mit ausreichend großen Pausen, das auch den langen Tagen der älteren Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Die Schule verfügt über eine Produktionsküche, die von den Schülerinnen und Schülern sowie vom Personal gleichermaßen geschätzt wird. Das Selbstlernzentrum kann auch in den Pausen genutzt werden.

Das Helmut-Schmidt-Gymnasium fördert die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter beider Gruppen werden durch die Schulleitung sehr gut über die schulische Entwicklung informiert, eingebunden (zum Beispiel bei der Leitbildentwicklung) und in ihrem Expertenwissen ernst genommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen systematisch, den Klassenrat selbst zu moderieren. Auch über die Schülerfirmen, die „Schüler unterrichten Schüler-Initiative (SuSI)“ sowie die Schulsanitäterinnen und -sanitäter gestalten die Schülerinnen und Schüler das Leben in ihrer Schule aktiv mit und übernehmen früh dafür Verantwortung.

- stark:**
 - 1.1 Führung wahrnehmen
 - 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
 - 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
 - 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:** 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen und Pädagogen des Helmut-Schmidt-Gymnasiums arbeiten überwiegend eng und engagiert zusammen. Allen Beteiligten ist an einer sehr guten Kooperation gelegen. Über die im Jahres- und im Stundenplan reservierten Teamzeiten für Fachschaften und Klassenteams sowie die Fachleitertreffen mit der Schulleitung hinaus findet viel Teamarbeit im Alltag statt. An den Curricula wurde in den letzten Jahren dabei intensiv gearbeitet, wobei die Fachschaften selbst für eine hohe Verbindlichkeit und Einheitlichkeit in der Umsetzung sorgen. Bei Bedarf steuert die Schulleitung nach. Die Dokumentation von Unterrichtseinheiten und die Weitergabe an Folgejahrgänge sind durch die verbindliche Ablage auf SchulCommsy gut gewährleistet. Bisher gibt es zwischen den Jahrgängen teilweise noch Unterschiede, so etwa in der Benotungspraxis. Deshalb haben sich die Schulleitung und die Fachleitungen darauf verständigt, aktuell vorwiegend daran zu arbeiten, dass Bewertungen einheitlicher erfolgen. Dies gelingt unter anderem durch einheitliche und differenzierte Erwartungshorizonte, die während unserer Unterrichtsbesuche auch in mehreren Klassen und Kursen aushingen und thematisiert wurden.

stark: 2.2 Zusammenarbeiten

eher stark: -

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Das Helmut-Schmidt-Gymnasium befähigt in einigen Bereichen seine Schülerinnen und Schüler hervorragend, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen und darauf aufbauend Entscheidungen für die eigene Entwicklung zu treffen; in anderen gelingt dies weniger. Sehr gut ist dabei die Berufs- und Studienorientierung aufgestellt (siehe zur Berufs- und Studienorientierung den folgenden Abschnitt). Auch die Rückmeldungen zum aktuellen Leistungsstand sind verbindlich und kontinuierlich. Über die obligatorischen Zeugnisse hinaus sind hier vor allem das optionale zweite Lernentwicklungsgespräch (LEG), die Information durch verschriftlichte einheitliche und differenzierte Erwartungshorizonte und die standardisierte individuelle mündliche Rückmeldung zur Mitte des Halbjahres zu nennen. Dagegen ist der Unterricht selbst öfter engführend und eröffnet den Schülerinnen und Schülern kaum die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen. Auch gibt es im Lernalltag nur wenige Phasen der Reflexion des eigenen Lernens, obwohl das in der Beobachtungsstufe verbindliche Lerntagebuch dafür gute Voraussetzungen schafft. Einzig die Profile und der Wahlpflichtbereich eröffnen individuelle Möglichkeiten zur Schwerpunktsetzung im Lernen. Teilweise sprechen aber auch Lehrkräfte Schwerpunktsetzungen im Schuljahr mit ihren Lerngruppen ab.

Das Helmut-Schmidt-Gymnasium verschafft sich in ausgewählten Bereichen, aber nicht systematisch einen Überblick über die Qualität des eigenen Unterrichts, um daraus Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung zu ziehen. Die Schulleitung hat dieses Defizit erkannt und beginnt, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. So ist geplant, kollegiale Unterrichtshospitatio-

nen zu etablieren. Schüler-Lehrer-Feedback ist zwar weit verbreitet, aber nicht verbindlich oder so angelegt, dass die Schule insgesamt daraus lernt. Nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte jedoch ihr Feedback sichtbar, um den eigenen Unterricht zu verbessern. Unterrichtshospitationen der Leitung finden nur im Rahmen der Personalentwicklung (siehe 1.4) statt und erfassen nicht die Gesamtheit des Unterrichts. Die Schule erhebt keine eigenen Daten über die Qualität des Unterrichts, wertet aber die KERMIT-Erhebungen systematisch aus und zieht bei Bedarf daraus auch systemische Konsequenzen.

stark: -

eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen

eher schwach: 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen

schwach:

Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung

Das Helmut-Schmidt-Gymnasium befähigt seine Schülerinnen und Schüler in hohem Maße dazu, begründete Entscheidungen über ihren Berufsweg zu treffen. Obwohl kein schriftliches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung (BOSO) im engeren Sinne vorliegt, wird die BOSO-Konzeption in den Interviews sowie in den eingereichten Dokumenten, Grafiken und Tabellen mehr als deutlich. Verbindliche Elemente, Zuständigkeiten, Abläufe und die Qualifizierung von Kolleginnen und Kollegen, die erstmals in diesem Bereich arbeiten, sind demnach genauso transparent und verbindlich geregelt wie die Einbindung und Rückkopplung an die Schulleitung und die Evaluation zentraler Elemente. Das Gymnasium hat in der Berufs- und Studienorientierung umfangreiche Kooperationsstrukturen aufgebaut. Es trägt seit 2012 das Siegel für vorbildliche Berufsorientierung. Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler fühlen sich gut über die BOSO-Angebote informiert, unter anderem durch die Homepage und viele Informationsveranstaltungen.

Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch darin unterstützt, ihre eigenen Stärken und Interessen besser zu identifizieren. Wichtige Elemente hierfür sind nicht nur die Selbstreflexion in der Vor- und Nachbereitung außerschulischen Lernens, sondern auch Unterrichtseinheiten zur biografischen Arbeit, Lebenswegplanung und Motivation sowie Einzelberatungen. Der Berufs- und Studienwegplan wird genutzt. Von zentraler Bedeutung sind auch die Orientierungstage im Jahrgang 8, die Berufs- und Studienorientierungstage im Jahrgang 11, aber auch die Teilnahme am Projekt „Studienkompass“.

Bereits in den drei innerschulischen Schülerfirmen lernen die Schülerinnen und Schüler ökonomische Mechanismen in der Praxis kennen. Außerschulisches Lernen ist durch den „Girls' and Boys' Day“ (Jahrgang 6), die Betriebserkundungstage „Shadowing Days“ (Jahrgang 7) sowie die Projektstage und das Betriebspraktikum im Jahrgang 9 gewährleistet; das geplante Sozialpraktikum (Jahrgang 10) soll diese Erfahrungen sinnvoll ergänzen. Dem Fach PGW kommt wie in der gesamten Berufs- und Studienorientierung auch hier eine besondere Bedeutung zu; die Vernetzung mit anderen Fächern ist jedoch auch konzeptionell gegeben, wobei vor allem Deutsch und das Seminarfach zu nennen sind.

Die Beratungsangebote werden vor allem in der Phase des Übergangs in die duale Berufsausbildung oder das Studium intensiviert. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich hier gut begleitet, insbesondere durch ihre Tutorinnen und Tutoren. Eine systematische nachträgliche Befragung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler gibt es jedoch wie in vielen anderen

Schulen nicht. Ehemalige und Studierende werden jedoch regelhaft zu Informationsveranstaltungen eingeladen.

Unterrichtsqualität

Die freundliche und zugewandte Atmosphäre des Helmut-Schmidt-Gymnasiums schlägt sich auch im Unterricht nieder. Besonders eindrücklich ist dabei die große Wissbegierde der Schülerinnen und Schüler. Klassenklima und Klassenmanagement sind nahezu durchgängig gut; so ist der Umgangston freundlich, die Struktur des Unterrichts klar und der Umgang mit Störungen effektiv. Dies ist sicherlich auch ein Resultat der engagierten und professionellen Erziehungsarbeit (siehe 2.4). Auch viele weitere grundlegende methodische Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen sind überwiegend gegeben; so geht kaum Lernzeit verloren, und die Arbeitsaufträge und die Lernziele sind den Schülerinnen und Schülern vergleichsweise oft deutlich. Insgesamt ist der Unterricht überwiegend lehrerzentriert. Dabei kommt – auch im Vergleich zu anderen Gymnasien – der Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken sowie kommunikativer Kompetenzen eine zentrale Bedeutung zu; auch gelingt es häufiger, einen Alltagsbezug in den Aufgaben herzustellen. Die kognitive Aktivierung ist mehrheitlich deutlich. Während die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler viel loben und ermutigen sowie deren Lernentwicklung in der Regel gut im Blick haben, geben sie ihnen selten eine differenzierte Leistungsrückmeldung. Mit der Lehrerzentrierung geht einher, dass die Schülerinnen und Schüler wenige Gelegenheiten zur aktiven Mitgestaltung des Unterrichts, zum selbstorganisierten Lernen und zur Reflexion des eigenen Lernens haben. Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler jedoch, dass sie mit Methoden wie Gruppenarbeit und mit dem Chefsystem vertraut sind. Die individuelle Förderung durch differenzierte Aufgabenstellungen im Unterricht ist eher die Ausnahme. Dafür fördert die Schule ihre Schülerinnen und Schüler sehr gut durch zusätzliche Angebote und äußere Differenzierung, wie etwa die Profilklassen.

Das Helmut-Schmidt-Gymnasium hat ein sehr umfassendes Förderkonzept entwickelt, das eine große Breite an Fördermaßnahmen für unterschiedliche Gruppen umfasst und diese aufeinander bezieht. So nimmt die Schule beispielsweise nicht nur leistungsschwache Schülerinnen und Schüler (Fördern statt Wiederholen, Sprachförderung etc.) in den Blick, sondern fördert etwa durch Exzellenzkurse (Englisches Theater, Schach, Mathematik, Geowerkstatt, Crime-Lab etc.) und Wettbewerbe (unter anderen den schuleigenen KIWI-Wettbewerb) auch die Leistungsstarken. Die „Schüler unterrichten Schüler-Initiative (SuSI)“ ist hier ein besonders gutes Beispiel. In den unterschiedlichen Feldern der Förderung kooperiert die Schule gut mit vielen Partnern, wie den anderen Bildungs- und Sozialeinrichtungen im „Tor zur Welt“-Zentrum, Hochschulen, einigen Stiftungen, Vereinen, den umliegenden Schulen oder etwa in der Berufs- und Studienorientierung. Als eines von wenigen Gymnasien stellt sich das Helmut-Schmidt-Gymnasium auch der Inklusion, indem es erfolgreich Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung unterrichtet.

Das Helmut-Schmidt-Gymnasium nimmt seinen erzieherischen Auftrag bewusst an und gestaltet ihn vorbildlich aus, sowohl in der Konzeption des sozialen Lernens als auch in dessen praktischer Umsetzung. Zentrale Elemente sind dabei der Kennenlerntag noch vor der Einschulung, die Kennenlernwoche, die Projektwoche „Mobbingprävention“, die Projektstage „Cybermobbing/Umgang mit Medien“ im Jahrgang 5, die Kennenlernwoche und die Gewaltpräventionswoche (Jahrgang 7), das Wahlpflichtfach „Kommunikation und Konfliktlösung“

(Jahrgang 8) und die durchgehende zweite Klassenlehrerstunde in den Jahrgängen 5 bis 8. Im Interview berichten uns die Schülerinnen und Schüler eindrücklich, dass diese Maßnahmen in den Eingangsjahrgängen massiv zum Zusammenwachsen und zum Zusammenhalt in ihren Klassen und damit auch zum lernförderlichen Schulklima beitragen würden. Das Regelwerk der Schule wurde von den Schülerinnen und Schülern mitentwickelt, ist überall sichtbar und wird verbindlich umgesetzt.

- stark:** 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Von den Schülerinnen und Schülern über die Eltern bis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt es eine sehr hohe Identifikation mit „ihrem“ Helmut-Schmidt-Gymnasium, dessen Arbeit und Zielen. Von allen Seiten werden dabei vor allem das produktive Schulklima und das herzliche Miteinander aller schulischen Gruppen positiv hervorgehoben. Die Schülerinnen und Schüler wissen das pädagogische Engagement der Schule sehr zu schätzen. Wenn es Kritik gibt, dann nur vereinzelt und in Details.

- stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher stark:** -
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung